

VORSTAND SEV

SEV-Kongress auf 2022 verschoben

Vivian Bologna / Übersetzung: Elisa Lanthaler
vivian.bologna@sev-online.ch

Die Sitzung des SEV-Vorstands vom 29. Oktober hatte im Hinblick auf die Coronakrise einen speziellen Beigeschmack: Da nicht mehr als 15 Personen teilnehmen durften, wurde sie in einem reduzierten Format abgehalten.

Die Durchführung des SEV-Kongresses im Jahr 2021 war einer der Hauptpunkte auf der Tagesordnung. Soll er verschoben werden, weil die mit dem Coronavirus verbundene Unsicherheit zu gross ist? Der Vorstand, der bereits an seiner Sitzung im September die Möglichkeit einer Verschiebung des Kongresses diskutiert hat-

te, beschloss einstimmig, dass es im nächsten Jahr keinen Kongress geben wird. Der Kongress wird auf den 26. Oktober 2022 verschoben.



Alle wichtigen Informationen auf sev-online.ch

Der Gesundheitsschutz der rund 400 Kongressteilnehmenden hat Vorrang. Der SEV-Vorstand leistete damit dem Vorschlag des Vorstandspräsidiums sowie der Geschäftsprüfungskommission folge. Ein digitaler oder teilweise online abgehaltener Kongress kam nicht infrage. Die Diskussionsmöglichkeiten seien



nicht die gleichen wie bei einer Präsenz vor Ort.

Welche Folgen hat diese Verschiebung?

Die Amtszeit des Vorstandspräsidiums, der SEV-Geschäftsleitung sowie der Geschäftsprüfungskommission wird verlängert.

Die Entscheidung, den Kongress um ein Jahr zu verschieben, wurde keineswegs leichtfertig gefällt. Um den bitteren Beigeschmack ein bisschen zu lindern, sei darauf hingewiesen, dass der SEV eine der letzten Gewerkschaften ist, die alle zwei Jahre einen Kongress abhält. Bei den meisten findet dieser alle vier Jahre statt.

Der Kongress ist nicht die einzige Veranstaltung, die im nächsten Jahr auf der Strecke bleiben wird. SEV-Präsident Giorgio Tuti erinnert daran, dass die für Anfang Jahr geplanten Sektionskonferenzen abgesagt werden mussten. «Wenn es die Situation erlaubt, werden wir nach alternativen Terminen suchen. Dennoch bleibt es in dieser Zeit wichtig, den Kontakt mit den Mitgliedern über alle möglichen Kommunikationskanäle aufrechtzuerhalten. Der SEV bleibt eine Gewerkschaft, in der Nähe grundlegend ist!» Der SEV fordert auch Sektionen und Unterverbände auf, ihre Versammlungen abzusagen, bis sich die Pandemiesituation verbessert hat.

SEV-TPF

Bilanz der Sektionsfusion

Yves Sancey / Übersetzung: Markus Fischer

Am 15. Mai 2019 haben die drei SEV-Sektionen bei den Freiburger Verkehrsunternehmen (TPF) – Stadtbahn, Bahn und Regionalbus – in Freiburg einstimmig beschlossen, sich zu einer einzigen Sektion zusammenzuschliessen. Eineinhalb Jahre später zieht Sektionspräsident Fritz Haenni Zwischenbilanz: Wurde das Ziel erreicht, gemeinsam stärker zu sein? Und wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

SEV-Zeitung: Wie würdest du die gemeinsame Sektionsarbeit der letzten 18 Monate zusammenfassen?

Fritz Haenni: Am Anfang war es hart (lacht)! Jeder von uns verteidigte noch immer ein bisschen seinen eigenen Beruf mit seiner eigenen Geschichte und seinen Besonderheiten. Die TPF sind halt ein Fusionsprodukt. Aber jetzt läuft es schon viel besser. Wir müssen geduldig sein. Es wird wohl noch drei oder vier Jahre dauern, bis wir wirklich sagen können: Ja, wir sind eine ge-

meinsame Sektion. Man muss es erklären, mit den Leuten reden. Das braucht Zeit. Aber wir sind auf gutem Weg. Im Vorstand läuft es sehr gut. Bei Aktionen im Betrieb spricht Bernard Clerc, der ehemalige Präsident der Sektion Stadtbahn, mit den Regionalbusfahrer/innen, und ich spreche mit den Stadtbusfahrer/innen! Wir sind wirklich zusammen.

Wie präsentiert sich die Fusionsbilanz bei den Dienstplänen?

Wir haben während drei Tagen Kolleg/innen am Arbeitsplatz befragt, wie sie arbeiten wollen. Dabei haben wir festgestellt, dass es sehr unterschiedliche Arbeitswelten gibt. Wir Regionalbusfahrer/innen wollen sieben Nächte hintereinander arbeiten – dieser Wunsch ist bei uns weit verbreitet. Bei den Stadtbussen dagegen wäre dies nicht machbar und eine Katastrophe. Wir müssen gewisse Besonderheiten beibehalten, denn unsere Arbeit ist nicht die gleiche. Es gilt aufmerksam und genau hinzuhören, welche Dienstschichtlängen und Rotationen die Kolleg/innen wollen. Auch funktionieren nicht alle Garagen gleich. Es ist meine Aufgabe, das zu spüren. Jedes Depot hat seine eigene Fahrplankommission. Und auch die Bedürfnisse des Bahnpersonals gilt es angemessen zu berücksichtigen.

Was sind deine Hoffnungen für die nächsten Jahre?

Dass wir wirklich zusammenfinden. Da bin ich noch nicht ganz zufrieden. Wir können uns noch näher kommen. Doch der SEV hat einen guten Organisationsgrad und viele Mitglieder. Und wenn die Unternehmensleitung Sparmassnahmen durchsetzen will, die wir nicht wollen, dann wehren wir uns gemeinsam dagegen! Und wenn es um den GAV geht, ziehen wir auf jeden Fall am selben Strick!



Aktionen im Betrieb schweissen zusammen – Teamwork im Sektionsvorstand.



LUFTFAHRT

Swiss: kein grenzenloses Sparen beim Personal

Elisa Lanthaler Die zweite Covid-19-Welle trifft die Luftverkehrsbranche hart – trotz bereits stehenden Flugzeugen. «Dies spüren wir auch in der Härte der laufenden Verhandlungen», sagt Philipp Hadorn, Präsident von SEV-GATA und zuständiger Gewerkschaftssekretär für die Swiss. Die Verhandlungen mit der Schweizer Airline gingen Ende Oktober in eine weitere Runde. Dabei stellte die Swiss ein ganzes Arsenal an temporären GAV-Anpassungen zur Diskussion. Ziel dabei: eine Senkung der Personalkosten um 15 bis 20 Prozent.

Diese will die Swiss etwa über die Fluktuation und (Früh-)Pensionierungen erreichen. Daneben stellt das Unternehmen aber auch Sparmassnahmen in der Pensionskasse sowie den 13. Monatslohn zur Diskussion und erwägt auch Stellenabbau und eine Reduktion des Basislohns.

«Das Personal ist zwar bereit, seinen Beitrag zur Krise zu leisten. Dabei gibt es aber klare Grenzen», betont Philipp Hadorn. So legte die Verhandlungsgemeinschaft unmissverständlich ihre Rahmenbedingungen

für mögliche Sparbeiträge dar:

- Während der Dauer der Sparmassnahmen darf die Swiss keine Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen aussprechen.
- Die Massnahmen müssen temporär sein: Sie dürfen frühestens ab Ablauf der Kurzarbeit gelten und nur, bis der Flugbetrieb wieder hochgefahren werden konnte; längstens aber 12 Monate.
- Gleichzeitig verlangt SEV-GATA einen regelmässigen Bericht über die Wirkung der Sparmassnahmen, die Bereitschaft zu allfälligen Rückzahlungen ans Personal nach Ende der Krise sowie eine Verlängerung des aktuellen Gesamtarbeitsvertrags um drei Jahre. Die nächsten Verhandlungstermine sind vereinbart, SEV-GATA wird laufend über die Gespräche informieren.

Transparenz bei Boni-Zahlungen

«Wir haben uns bereits erfolgreich für ein Hilfspaket für die Luftfahrt sowie verlängerte Kurzarbeit eingesetzt und werden dies auch weiter tun», so Hadorn. Sollten sich während dieser Krisenzeit aber unverhältnismässige Boni-Ausschüttungen an die Manager bestätigen, wie dies von diversen Medien berichtet wurde, sei dies inakzeptabel, stellt der Gewerkschaftssekretär klar. SEV-GATA fordert hier Transparenz von der Swiss mit einer entsprechenden Offenlegung der Beträge und behält sich konkrete Forderungen vor.

Swissport Genf: vertragsloser Zustand

Seit dem 1. Oktober steht das Personal bei Swissport Genf ohne Gesamtarbeitsvertrag da. Die Verhandlungen sind blockiert und das Unternehmen weigert sich, die Empfehlungen des Einigungsamtes umzusetzen. Mit einem Schreiben haben die Gewerkschaften und Berufsverbände des Bodenpersonals nun beim Mutterkonzern Swissport International interveniert und fordern eine Rückkehr zum konstruktiven Dialog: «Die aktuelle Situation eines vertragslosen Zustandes am Standort Genf erachten wir als unhaltbar und es verstösst wohl auch gegen die Flughafenkonzession», stellt Philipp Hadorn, klar. Dies gefährde den sozialen Frieden, was in der aktuellen Krise besonders stossend sei. Die Arbeitnehmervertreter möchten sich deshalb zeitnah mit Swissport zu einer Aussprache treffen. Sollte es nicht dazu kommen, sind Kampfmassnahmen in stufengerechter Eskalation mit den Betroffenen in Vorbereitung.

SEV-GATA: alle Mandats-träger/innen bestätigt

Unter strikter Einhaltung aller Schutzbestimmungen fand am 23. Oktober die Jubiläumsgeneralversammlung statt. SEV-GATA feierte nicht nur ihr 20-jähriges Bestehen, ebenfalls wurden alle Anträge inkl. Statutenanpassungen einstimmig angenommen sowie die bisherigen Mandats-träger/innen für die Periode 2021 bis 2024 bestätigt. Vorstandsmitglieder sind Philipp Hadorn (Präsident), Thomas Blum, Andreas Breker, Dominik Fischer, Bert Füller, Res Marti. Angaben mit Bild zu den Vorstandsmitgliedern, den SEV-Mitarbeitenden und den Vertrauenspersonen finden sich auf www.sev-gata.ch.